fand, zu irgend einem Versuche damit aufmuntern zu können. Das Assortiment von Hrn. Coade's Backstein-Fabrick in Lambeth, ist nach dem Verzeichniße und Preiß-Courrant, das wir davon aus London erhalten haben, auch zur Uebersicht für die Liebhaber in der Folge hier liefern werden, sehr groß, und der Ertrag den ihm diese Unternehmung bringt, außerordentlich beträchtlich. Und wie leicht wäre es nur nicht auch dem minder reichen Bau-Liebhaber, sich ein schön verziertes, geschmackvolles, und dennoch nicht sehr theures Hauß zu bauen, und unsern großen Herren, die auch jetzt Schönheit und Eleganz in ihren Anlagen lieben, unsere alten rostigen teutschen Städte dadurch zu verschönern, und selbst für den Ausländer reizender zu machen? Wir behalten uns vor über diese Materie mehr zu sagen.

III.

Mode-Neuigkeiten.

1) Aus Frankreich.

Paris den 11ten April 1788.

Den Pariser Mode-Schöpfern und Händlern ist, wie Sie wißen, alles Fisch was ins Garn kommt. Glück und Unglück, Ehre und Unehre, Mensch, Thier und Ungeziefer, Gold oder Koth, alles weiß der speculirende Franzos zu einer Mode zu brauchen, wenns nur einmal, wärs auch nur eine Stunde lang, allgemeine Sensation gemacht hat. Nach eben diesem Grundsatze ist auch der gegenwärtige Türkenkrieg überaus wichtig und fruchtbar fürs Reich der

Moden: denn auf den Köpfen unsrer Damen erscheinen dermalen nichts als **Turbans**, *Bonnets* und *Poufs à la Turque*, und im Palais Royal sollte man drauf schwören, den allgemeinen Sammelplatz aller **Harems** von Constantinopel zu sehen. Kurz die **Turbans** und *Poufs à la Turque* sind jezt die erste und allgemeine Mode-Neuigkeit; sie werden sowohl zum **vollen Anzuge** (Taf. 14.) als auch zur *Demi-Redingote* (Taf. 13. Fig. 1.) so wie zum Demi Negligé (Taf. 13. Fig. 2.) getragen; und die reichere oder ärmere Phantasie der Putzmacherin giebt ihnen unzählige Formen und Gestalten.

Ich liefere Ihnen hier eine Pariser Dame im **vollem Anzuge** (Taf. 14.) von neuestem Geschmacke, weil sich doch seit einem Jahre mancherley davon verändert hat. Ich will sie Ihnen detailliren. Sie trägt ein *Bonnet à la Turque*, davon das *Bandeau* und die Schleife von grünem Bande, und die sehr bauschende Calotte von gemuschten Flor ist; der sogenannte Turban aber, welcher vorn über der Stirn in die Höhe steigt, über den Kopf wegläuft, und sich hinten in einen lang herabhängenden Schleyer verliehrt, ist von schmalgestreiften Flore; und die Aigrette welche etwas hinter dem Kopfe in die Höhe steigt, besteht, aus zwölf bis achtzehn schwarzen, weißen und violetten Kapaunen Federn. Eine wesentliche Eigenschaft dieser Hauben ist, daß sie sehr tief in die Haare herein, und recht gut gesetzt werden müßen, sonst verstellen sie eben so sehr, als sie in jenem Falle zieren. — Meine Dame trägt ferner eine Frisur *en grosses boucles detachées*, hinten die Haare fliegend mit *Serre-Chignon*, in den Ohren **blaue** *Cleopatres* (welche auch jezt mit großen weißen hohlen

Cocqs de perle abwechseln); ein *Fichu anglais* mit breiten Spitzen oder Blonden garnirt, vor dem Busen gekreuzt und auf dem Rücken gebunden; am Busen ein großes artifizielles Rosen-Bouquet; eine *Robe à l'anglaise* von Lilas *Peking à Hermine*, oder, welches einerley ist, grün und schwarz chinirt, nur von der Taille an mit breiten Spitzen oder Blonden garnirt, wovon auch die doppelte Falbala des Rocks ist; darunter ein Corset von weißen Pecking, welches keine spitzige sondern eine gerade Taille auf dem Rocke macht; doppelte Spitzen oder Blonden-Manschetten, zwey Uhren mit goldnen Ketten, und Ringen von blauen Graines des Indes; grüne Schuhe von Pecking mit weißen Bandschleifen, weiße lange Handschuhe und den allmächtigen Fächer. Das Kleid ist vorn über dem Corsette mit grünem Bande *en Echelle* geschnürt. Dieß ist eine *Dame en grande parure*; nun zur andern *en demi Negligé* (Taf. 13. Fig. 2).

Sie trägt ebenfalls einen *Pouf à la Turque* jedoch von andrer Form. Das untere *Bandeau* davon ist eine schmalfaltige Soubise von weißen Atlas, die bauschende Calotte und der Schleyer von weißen Flor, an der linken Seite eine große Lilas Bandschleife, hinter welcher eine hohe Aigrette von Orange und schwarzen Hahnenfedern in die Höhe steigt; über die Calotte herab läuft eine doppelte Kette von starker goldner Schnur, die sich auf dem Bandeau über der Stirn anknüpft, auf demselben bis zur Bandschleife fortläuft, und von dieser in zwey Quasten herabhängt. Uebrigens trägt sie ein Fichu simple hinten mit langer Spitze, eine *Rob en demi-negligé*, mit Lilas-Band *en echelle* geschnürt und hinten einen *Chignon flottant*.

Die neuesten Damens-Hüthe sind die *Chapeaux à la Protestant*. Sie haben eine Krämpe, die aus sechs ohngefähr Zollbreiten platten Ringen oder Zirkeln von Pergament, die mit offner Seide umwickelt, und aneinander gesetzt, und zwey davon weiß, zwey Orange, und zwey blau sind. Der Kopf des Huthes besteht aus einer hohen Drath-Carcasse, die willkührlich mit Flor, und dreyfarbigen Federn und Bändern garnirt ist. Diese dreyfarbige Mode à la Protestant geht übrigens noch durch alle Nippes, auch durch die Knöpfe für Herren-Kleider durch.

Sehr breite ein- zwey- bis dreyfache Türkische-Gürtel, vorn mit zwey großen ovalen Medaillons von Stahl oder Gold, mit Mahlereyen oder Englischen Basreliefs dekorit, werden auch hier fast allgemein getragen. Um auch Rußland bey dem jetzigen Türken-Kriege ein Compliment zu machen, haben unsere Mode-Händler auch *Robes* und *Bonnets à la Czarine* geschaffen und in Cours gesetzt. Ferner sind auch die Hauben und Bänder von farbigen Atlas mit goldnen Mouschen, desgleichen die weißen und bunten Flore mit Gold, die jezt getragen werden, eine Art von Orientalischen Costüme. Kurz die ganze hiesige schöne Welt ist *à la Turque* montirt; und sogar auf den Fächern erscheint der Türkische halbe Mond.

* * *

2) Aus Teutschland.

Wien, den 20. April 1788.

In den kleineren Details unserer Moden ist hier noch alles in seinem vorigen Stande. Die neueste Erscheinung

in

in unserer schönen Welt sind hingegen die Turbans und schwarzen Capots mit Rosa Gillet und Kragen. Ich will ihnen beyde an beygehender Figur (Taf. 13. Fig. 1.) in effigie darzustellen suchen. Daß unsere Damen, ohngeachtet wir jezt mit dem Erbfeinde der werthen Christenheit blutigen Krieg führen, dennoch ihre Köpfe mit seinem Turban schmücken, erkennen Sie m. H. doch wohl so gut wie ich, für ein Zeichen unsrer Aufklärung und Toleranz, und mit nichten für ein Compliment, das unsere schönen Töchter der rechtgläubigen Kirche jenen Sieurs à la Moustache dadurch, daß sie die Fahne ihrer Harems im voraus aufstecken, machen wollten, im Fall sie von ihnen überwunden werden sollten. So was kann nur eine männliche Lästerzunge sagen, die dafür selbst die erste Aufseherstelle in einem Harem zu Constantinopel verdiente. Also zum christlichen Turban, den unsre Damen tragen. Er ist leicht und elegant, wie Sie sehen, und kleidet, wenn er auf einem schönen Kopfe recht hübsch und geschmackvoll stehet, auch außerordentlich gut. Der Kopf desselben ist von Bologneser-Flor mit bunten Blümchen oder Mouschen bestreut, unten läuft ein schwarzes Sammtband herum, über welches eine Garnirung von Blonden fällt; vorn über der Stirn steht eine rosa Bandschleife, hinter welcher eine Panache von drey weißen Federn mit rosa Spitzen oder Esprits in die Höhe steigt, und hinten hängt ein Schleyer von weißen Flor hinab.

Die schwarzen Capots sind von Atlas oder Taft; haben einen doppelten liegenden Kragen, davon der untere schwarz, der obere rosa ist, schwarze Revers, und sind vorn sehr ausgeschnitten, auf der Brust blos mit zwey Perlenmutter Knöpfen gefaßt, rund herum mit rosa Pas-

sepoils oder rosa seidnen Rundschnuren eingefaßt, und haben lange knappe Aermel und Aufschläge à la marinière. Drunter wird ein Gillet von rosa Atlas oder Taft getragen, deßen spitzige Revers sich über die schwarzen Revers des Copots herausschlagen, und welches zwey Reihen Knöpfe hat, und unten die Taille nicht spitzig wie ein Corset, sondern gerade, wie ein Gillet, abschneidet. Der Rock ist gemeiniglich von weißen Moußelin oder Battiste-Linon, mit oder ohne rothen Transparent.

Das Halstuch, so dazu getragen wird, ist ein Fichu-Iabot mit einem sehr reichen Iabot von Blonden; der mit einer goldnen Halstuchnadel, die einen christlichen Pallasch und Flinte kreuzweiß über einandergelegt vorstellet, zugesteckt ist; vermuthlich um es durch den Turban mit der männlichen Christenheit nicht ganz zu verderben; wie der Einsiedler auf der kleinen Insel Lampeduse, der entweder den halben Mond oder das Kreutz auf das Dach seiner Hütte aufsteckte, je nachdem er ein türkisches oder christliches Schiff am Ufer landen sahe, und auf diese Art immer mit beyden gut wegkam, und reiche Almosen erhielt.

* * *

3) Neueste Englische und Französische Sommerzeuche.

Die neuesten Sommerzeuche sind folgende:

I. Für Damen.

1) Englischer Flor weiß, glatt oder gestreift, mit bunten Blumen gestickt oder gemahlt.

2) Dett. weiß, und weiß mit platter Seide gestickt.

3)

3) Gaze Battiste, gelblich oder Couleur naturelle, bunt gestickt.

4) Dett. buntgestreift und weiß gestickt.

5) Gaze à bois d'Acajou, mit bunten Früchten und Blumen gestickt. Der Grund ist braun wie Mahagonyholz, davon er den Nahmen hat.

6) Gaze à bois d'Acajou *damasquinée*, braun mit kleinen weißen Dessein.

7) Gaze *damasquinée*, weiß mit bunten Blumen.

8) Gaze rayée ombrée à mouches.

9) Linon-Battiste, bunt gestickt mit Eichenlaub und Eicheln.

10) Detto, mit Bouquets à fantaisie, en soie plate.

Alle diese Flore sind zu Damenskleidern; zu einer Robe gehören gewöhnlich 9 Stab, und werden mit weißen oder farbigen Transparents getragen.

II. Für Herren.

1) Die neuesten Englischen Gillets sind entweder von Satinet bunt und Gold gestickt; oder von weißen Engl. Mousselinet, bunt gestickt: oder *Imprimés*, nemlich ein Dessin in Gold oder bunten Farben, mit Kanten, auf Engl. weißen Snowdinet gedruckt.

2) Die neuesten Französischen Zeuche zu Gillets sind

a) gestreifte Moires, meist paille Grund mit violetten Streifen und Schlangen.

b) Gegitterte Moires.

c) Gestreifte und dennoch gegitterte Gros de Tours.
d) Gegitterte Croisés.
e) Weiße Bassins bunt und mit Gold gestickt.

3) Die feinen Sommertücher sind noch mit seidnen schattirten Streifen.

4) Die neuesten Modeknöpfe dazu sind dreyfarbig gestreifte à la protestant.

* * *

4) Nippes von neuester Mode.

Paris, den 11ten April 1783.

Die neuesten Modefrivolitäten im goldnen Reiche der Nippes, die ich Ihnen, m. H. in Eine Liste zusammenfasse, sind folgende:

1) Damensuhren **in Form eines Herzens**, emaillirt, oder blos von Gold. Man kann also wirklich im Wortverstande jezt von unsern Damen sagen, daß sie *à coeur ouvert* gehen.

2) Achteckigte Uhren, oder à l'Octogone.

3) Montres à Regulateur; dieß sind Doppeluhren, wo vorn die ordentliche Uhr mit ihrem Zifferblatte, und auf der Rückseite eine Magnetnadel mit einem Sonnenzeiger angebracht ist.

4) Die meisten Uhren sind jezt à l'Aurore emaillirt, nemlich die Rückseite stellt eine kleine braune Landschaft mit einem rosenfarbnen Morgenhimmel, an welchem einzelne zerstreute diamantene Sternchen glänzen, vor.

5) Ringe à la Protestant, von dreyfarbigen bunten Steinen komponirt; wie ich sie Ihnen schon neulich beschrieb.

6) *Ceintures à la Turque*, sind die aus zwey großen ovalen *Plaques* von Stahl oder Gold mit Medaillons, bestehenden griechischen Gürtelschlösser unserer Damen. Man hat sie auch reich mit Brillanten besetzt.

7) Tabattieren, Bracelets, *Souvenirs* u. s. w. werden jezt sehr häufig mit den bekannten blau und weißen Wedgwoodschen Cameen und Medaillons besetzt.

8) Große Ohrenringe von hohlen Cocq-de-Perle in der Größe eines Taubeneyes, die von einem Paar leichten goldnen Reifgen gefaßt werden, und in einem langen goldnen Ringe hängen.

9) Halstuchnadeln, welche ein großes, bunt emaillirtes, goldnes Bouquet, z. E. von Veilchen, Pensées, oder Vergißmeinnicht vorstellen, und überaus schön gearbeitet sind.

10) Matins oder stählerne lange Herren Uhrketten, unten mit drey Ringen, davon einer mit an einen Knopf der Beinkleider angeknüpft wird, damit man die Uhr beym Reiten u. s. w. nicht verliehren kann.

11) Eventails mit bunten Arabesken oder chinesischen Schnörkeln, in welchen zwey bis drey große antike Medaillons en Bas relief gemahlt stehen, ein bizarrer Geschmack von Composition.

12) Knöpfe von Lacq mit Stahl- und Goldblättchen bestreut und in Gold gefaßt.

13) Bonbonniéres mit durchsichtigen Deckel und Boden von blau und weißgestreiften Glase. Sie heißen Bonbonnières à ruban.

14)